

Reiche US-Amerikaner füllen die Betten

Die Schweizer Hotels begrüssten im ersten Halbjahr so viele Gäste wie nie. Doch nun ziehen dunkle Wolken am Tourismus-Himmel auf.

Stefan Ehrbar

Heute landen 18 Flugzeuge aus den USA am Flughafen Zürich. Sie bringen nicht nur Menschen aus der Schweiz heim aus den Ferien oder vom Geschäftstermin in den Vereinigten Staaten, sondern auch Touristinnen und Touristen in die Schweiz – und zwar so viele wie noch nie.

In den ersten sechs Monaten sorgten die Gäste aus den USA für knapp 1,6 Millionen Übernachtungen in Schweizer Hotels, sogenannte Logiernächte. Das sind noch einmal fast 8 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode.

Die US-Amerikaner rücken damit weiter zu den Deutschen auf, die mit 1,8 Millionen Logiernächten zwar weiterhin die wichtigste ausländische Gäste- gruppe darstellen, aber nur noch schwach zulegen. In einzelnen Orten sind die Touristen aus den USA bereits die grösste ausländische Gruppe. In der Stadt Zürich etwa waren sie im ersten Halbjahr für 291'000 Logiernächte verantwortlich, die deutschen Gäste für 184'000.

Die Reichen profitieren von Donald Trump

Die Schweiz als teures Ferienland zieht tendenziell wohlhabende US-Gäste an, die zuletzt eher noch reicher wurden.

Sie profitieren von der Politik von Donald Trump: 60 Prozent der Steuersenkungen seines Gesetzes «Big Beautiful Bill» etwa kommen laut der «Zeit» Haushalten mit mehr als 220'000 US-Dollar Einkommen zugute. Die obersten zehn Prozent der US-Amerikaner haben ihre Ausgaben für den Konsum seit der Coronakrise um 60 Prozent gesteigert, auch für Ferien geben sie immer mehr Geld aus. Davon profitiert die Schweiz.



Die Schweizer Hotels – wie im Bild das Fairmont in Montreux VD – empfangen derzeit so viele Gäste wie nie.

Bild: Cyril Zingaro/Keystone

Doch sie ist als Feriendestination nicht alternativlos, und angesichts des starken Frankens und der wirtschaftlichen Unsicherheiten fürchten einige Touristiker einen Abschwung bei den US-Gästen. Ein erstes Indiz dafür: Im Juni stagnierte die Zahl ihrer Logiernächte im Vergleich zum Vorjahresmonat erstmals seit langem. Ob es sich um einen kurzen Marschhalt handelt oder ob der grosse Boom vorbei ist, muss sich noch zeigen.

Insgesamt verzeichnete die Schweiz im ersten Halbjahr 20,4 Millionen Logiernächte, 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr und ein neuer Rekord. Die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste stieg um 3,0 Prozent oder

302'000, jene der heimischen Gäste sank um 0,3 Prozent oder 27'000.

Am stärksten zulegen konnte der Kanton Zürich, der um über 100'000 Logiernächte auf knapp 3,2 Millionen zulegte, gefolgt vom Kanton Basel-Stadt mit einem Plus von 64'000 Logiernächten. Dafür verantwortlich dürfte etwa der Eurovision Song Contest sein. Ebenfalls um über 60'000 Logiernächte legte der Kanton Waadt zu.

Ein unterdurchschnittliches Wachstum verzeichnete hingegen der Tourismuskanton Wallis (+0,3 Prozent), im Tessin wurde gar ein Minus von 0,2 Prozent verzeichnet. Deutlich weniger Logiernächte als im Vorjahr verzeichnete hingegen

der Kanton Bern mit knapp 2,9 Millionen, was einem Minus von 2,2 Prozent und 64'000 weniger Logiernächten entspricht.

Bei den einzelnen Gemeinden führte die Stadt Zürich mit knapp 1,9 Millionen Logiernächten im ersten Halbjahr die Rangliste an. Sie konnte überdurchschnittlich stark zulegen (+2,6 Prozent). Ein deutliches Plus verzeichneten auch Zermatt VS (+2,4 Prozent) und die Stadt Basel (+9,3 Prozent), während in der Stadt Bern nach Jahren des starken Wachstums ein Rückgang um 3,4 Prozent auf 471'000 Logiernächte verzeichnet wurde.

Einzelne grosse Tourismus- Gemeinden wie Grindelwald BE

(-7,8 Prozent) oder Davos GR (-3,5 Prozent) mussten im ersten Halbjahr grosse Rückgänge hinnehmen.

Allerdings entsprechen die Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) nicht immer jenen, die auch die Destinationen verwenden. So weist Bruno Huggler, der Direktor von Crans-Montana Tourismus, darauf hin, dass das Bundesamt nur 27 der 36 Betriebe in seiner Destination erfasse. Die Gründe dafür würden derzeit abgeklärt. Von Januar bis Juni habe Crans-Montana VS gemäss den Zahlen der Tourismusorganisation ein Plus von 4,8 Prozent bei den Logiernächten verzeichnet. Das BFS weist hingegen ein Minus von 5,2 Prozent aus.

Gewinner und Verlierer

Prozentuale Veränderung der Anzahl Logiernächte Januar bis Juni gegenüber Vorjahresperiode, nur Kantone mit über 500'000 Logiernächten

Die besten 5

1. Basel-Stadt	+9,5%
2. Waadt	+4,4%
3. Zürich	+3,3%
4. Graubünden	+1,6%
5. Luzern	+1,4%

Die schlechtesten 5

1. Bern	-2,2%
2. Genf	-0,5%
3. Tessin	-0,2%
4. Wallis	+0,3%
5. St. Gallen	+0,8%

Quelle: Bundesamt für Statistik

Die stärkste Zunahme sei in Crans-Montana bei den 5-Sterne-Hotels beobachtet worden, sagt Huggler. Bei den Herkunftsmärkten steche Nordamerika mit einem Plus von 49,3 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode hervor, auch die Golfstaaten hätten ein Plus von 15,5 Prozent hingelegt.

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern bleibt die Schweiz ein Land mit relativ wenigen Übernachtungen von Touristinnen und Touristen. Das einwohnermäßig etwa gleich grosse Österreich verzeichnete im ersten Halbjahr fast doppelt so viele Logiernächte in Hotels. In Amsterdam werden fast viermal so viele Hotelnächte gezählt wie in der Stadt Zürich, die knapp halb so viele Einwohner zählt. Italien zählt fast siebenmal so viele Übernachtungen wie die Schweiz, pro Einwohnerin und Einwohner damit allerdings beinahe gleich viel.